

Münster

Senioren und Jungchemiker bei Hüttenwerke Krupp Salzgitter Mannesmann

■ Im Oktober 2011 besichtigten 30 Jungchemiker des JCF Münster und der FH Münster/Steinfurt sowie sechs Senioren des GDCh-Ortsverbands Münster unter Leitung des SEC-Vorsitzenden, Prof. Dr. Horst Altenburg, die Hüttenwerke Krupp Mannesmann und die Forschungsabteilung von

Salzgitter Mannesmann in Duisburg-Huckingen. Bereits am Eingangstor begrüßten zwei sachkundige Mitarbeiter die Exkursionsteilnehmer. Im Empfangsraum referierten sie dann mit Bild und Wort über das Hüttenwerk. Von den zahlreichen Hütten-, Stahl- und Walzwerken im Ruhrgebiet existieren heute nur noch einige wenige wie die Hüttenwerke Krupp Mannesmann, die derzeit zu den führenden europäischen Stahl-, Blech- und Rohrherstellern gehören.

Anschließend erkundete die Gruppe das Werk zu Fuß und mit dem Bus. Vom Hochofen, in dem mit Hilfe von Koks Roheisen aus Eisenerz hergestellt wird, ging es gleich nebenan zur Kokerei, in der Koks direkt vor Ort hergestellt wird. Die Betreuer stellen einen sehr großen Aufblaskonverter vor, der der Erzeugung von Stahl dient, des Weiteren zeigten sie im Bereich der Sekundärmetallurgie zahlreiche Pfannen und Unterdruckbehälter für die Entschwefelung und Legierungsbildung. Abschließend erklärten sie die Stranggießanlagen für die Herstellung von Brammen und Bändern. Ungünstig für die Besichtigung war, dass zahlreiche Anlagen an diesem Tag und auch schon einige Tage vorher wegen einer Generalüberholung nicht in Betrieb waren.

Nach dem Werkrundgang nutzten die Gäste während des Mittagssessens die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Danach ging es in den Forschungsbereich, wo die Besichtigung einer der neun Hauptabteilungen, nämlich die der Werkstofftechnik, anstand. Hier beantworteten die Mitarbeiter Fragen rund um die Werkstoffe und ihre Prozesstechnik für nahtlose und geschweißte Rohre, Grobbleche und für verschiedene Profile und Strukturen. Dabei stehen Wärmebehandlungen, Fügetechniken mit Lichtbogen und Laserschweißverfahren, sowie der Korrosionsschutz und verschiedene Beschichtungstechniken im Vordergrund. Diese Verfahren unterscheiden sich von allen anderen Verfahren, mit denen ein Chemiker in der Regel im Laufe seines Berufslebens in Berührung kommt.

Horst Altenburg, Steinfurt